

SP-Präsidium • c/o AStA • Nassestr. 11 • 53113 Bonn

1. Sprecher: Kay A. Frenken
c/o AStA der Uni Bonn
Nassestraße 11
53113 Bonn

Tel: 0228 - 737033
Mail: sp@uni-bonn.de

Bonn, 05. August 2019

Beschlussausfertigung: Erneuerung des Bekenntnisses gegen Antisemitismus
Antragssteller: Justin Dennhardt (RCDS Fraktionsvorsitzender)
Sitzung des Beschlusses: 7. ordentliche Sitzung
Datum der Sitzung: 17. Juli 2019
Empfänger des Beschlusses: -----

Das XLI. Studierendenparlament der Rheinischen Friedrichs-Wilhelm-Universität Bonn hat in seiner

7. ordentlichen Sitzung vom 17. Juli 2019

einstimmig den angehängten Antrag des o.g. Antragsstellenden zur

Erneuerung des Bekenntnisses gegen Antisemitismus

verändert durch einen Änderungsantrag

beschlossen.



Kay A. Frenken
– Erster SP-Sprecher –

Anhang:
Antrag in seiner beschlossenen Form und der originale Antrag

Antrag der Fraktion des RCDS & Unabhängige zur Erneuerung des Bekenntnisses gegen Antisemitismus in seiner beschlossenen Form.

Das SP hat beschlossen:

- 1 Das 40. Bonner Studierendenparlament verurteilte den Angriff eines Zwanzigjährigen auf
2 den israelischen Professor Jitzchak Jochanan Melamed im Hofgarten vom 11.07.2018
3 zutiefst. Es kritisierte den Versuch der antisemitschen BDS-Bewegung, den Vortrag des
4 jüdischen Wissenschaftlers Dr. Amichai Magen im Rahmen der Veranstaltung zum
5 Thema „Managing Terrorist Threats: The Growing Democracy Advantage“ vom
6 12.07.2018 zu verhindern, scharf. Ein Jahr nach den Vorfällen erneuert das 41. Bonner
7 SP diese Positionierung und nimmt das Bekenntnis einschließlich der damaligen
8 Begründung in seine eigene Beschlusslage auf (Anlage 1).
9
- 10 Zudem begrüßt es das Zustandekommen sowie die Arbeit der ersten Deutsch-
11 Israelischen Studierendenkonferenz vom 15. – 16. Juni 2019 und unterstützt die dort
12 gefasste Resolution (Anlage 2).

Anlage 1: Stellungnahme des 40. Studierendenparlamentes

- 1 „Die Bonner Studierenden stehen geschlossen mit ihren jüdischen Kommilitonen und
2 Kommilitoninnen und Mitbürgern und Mitbürgerinnen. Die Bonner Studierenden
3 verurteilen Gewalt und Antisemitismus; sie verurteilen die Täter und Täterinnen und sind
4 mit den Opfern solidarisch. Dass alleine von der öffentlich sichtbaren Zugehörigkeit zum
5 Judentum eine körperliche Gefahr ausgeht, darf nicht sein.
6
- 7 Kein Ort steht mehr für Freiheit, Toleranz, Vielfalt und den offenen, gewaltfreien Diskurs
8 als eine Universität. Die Freiheit von Forschung und Lehre ist ein zentraler Wert einer
9 jeden Demokratie und unserer Republik. Darauf sind wir stolz. Beide beschriebenen

10 Vorgänge waren auch Angriffe auf all diese Werte, weshalb das SP sie in besonderer
11 Weise verurteilt.

12 Das SP bedauert, das Bekenntnis zu solchen scheinbaren Selbstverständlichkeiten
13 explizit beschließen zu müssen und ist darüber besorgt, dass sie sogar hier an der Uni
14 Bonn nicht überall Realität sind.

15

16 [Damalige] Begründung:

17

18 Die akademischen Grundwerte begründen das Wertebekenntnis. Daher ist es Aufgabe
19 der Universität und der Studierendenschaft, sich zu den Ereignissen auf unserem
20 Campus zu äußern und ein klares Bekenntnis abzugeben.

21

22 Am 11.07.2018 wurde ein jüdischer Professor [Jitzchak Jochanan Melamed] Opfer eines
23 antisemitischen Angriffs im Hofgarten, weil er seine Kippa offen trug. Der Zentralrat der
24 Juden und die Jüdische Gemeinde Bonn warnen davor, sie offen zu zeigen, um solche
25 Angriffe zu verhindern. Die Universität hat die Tat bereits verurteilt. Jetzt soll die
26 Studierendenschaft ebenfalls ein Zeichen setzen – und zwar ein noch deutlicheres: Der
27 Angriff muss – wie alle seiner Art – verurteilt und Solidarität mit den Opfern verdeutlicht
28 werden. Für den Antragsteller ist klar, dass Juden sich in Deutschland nicht fürchten
29 dürfen, ihre Kippa offen zu tragen.

30

31 Am nächsten Tag veranstaltete das Center for International Security and Governance der
32 Uni Bonn eine Diskussion renommierter Forscher zum Thema ‚Managing Terrorist
33 Threats: The Growing Democracy Advantage‘. Dabei trat u.a. der israelische
34 Wissenschaftler Dr. Amichai Magen auf. Die antisemitische BDS-Bewegung bemühte
35 sich darum, dass Dr. Magen nicht auftreten dürfe. Dies lies die Universität nicht zu. Das
36 SP hat die BDS-Bewegung bereits scharf und mit ungewöhnlich großer Mehrheit
37 verurteilt, u.a. (aber nicht darauf begrenzt) für ihr Engagement gegen die
38 Wissenschaftsfreiheit.

39

40 Neben der Gewalt im ersten Vorfall, die bereits behandelt wurde, sorgt sich der
41 Antragsteller [RCDS-Fraktion] um die angesprochene Wissenschaftsfreiheit. Diese

42 bedroht die BDS-Bewegung durch ihre Bemühungen, Vorträge israelischer
43 Wissenschaftler zu verhindern. Aber auch Angriffe auf jüdische Professoren, die die Uni
44 Bonn besuchen, schrecken (ob gezielt oder nicht) von solchen Besuchen ab.

45

46 Der Antragssteller [RCDS-Fraktion] hat gezögert, den Beschluss eines eigentlich
47 selbstverständlichen Bekenntnisses – so wichtig es auch ist – explizit zu beantragen.
48 Aber die jüngsten Ereignisse haben die traurige Realität verdeutlicht, die so einen
49 Beschluss aus Sicht des Antragstellers notwendig macht.“

Anlage 2: Resolution der ersten Deutsch-Israelischen Studierendenkonferenz

1 „1) Das Recht Israels, als jüdischer und demokratischer Staat in Sicherheit und Frieden
2 zu existieren, ist für uns eine Selbstverständlichkeit, deren Infragestellung wir nicht
3 tolerieren. Das Recht eines jeden Staates auf Selbstverteidigung gilt ebenso
4 selbstverständlich auch für Israel.

5

6 2) In Vergangenheit und Gegenwart dienten Antisemitismus und Israelhass als
7 ideologische Grundlage antidemokratischer Bündnisse, die lediglich der Hass auf Juden
8 und den jüdischen Staat einte. In Anerkennung dieser Tatsache stellen wir uns
9 unterschiedslos gegen alle Feinde Israels, egal ob sie der politischen Linken, der
10 politischen Rechten, der Mitte der Gesellschaft oder dem islamischen Spektrum
11 zuzuordnen sind.

12

13 3) Die IHRA Antisemitismusdefinition, welche auch die Bundesregierung verabschiedet
14 hat, bietet eine klare Grundlage zur Identifikation von Judenhass und ein wichtiges
15 Werkzeug bei seiner Bekämpfung. Dabei spielt der israelbezogene Antisemitismus eine
16 herausragende Rolle. Wir begrüßen die IHRA Antisemitismusdefinition ausdrücklich und
17 möchten sie an allen Universitätsstandorten etabliert sehen. In unseren Organisationen
18 findet sie Anwendung und wird in Bildungsangeboten den Mitgliedern vermittelt.

19

20 4) Die Boykottkampagne gegen Israel, verbunden mit dem Label ‚BDS‘, stellt einen
21 besonders aggressiven Ausdruck des israelbezogenen Antisemitismus dar, für den es
22 keinen Raum an deutschen Universitäten geben darf. Wer die akademische Freiheit
23 anderer wegen ihrer Herkunft bzw. ihres Wohnortes nicht akzeptiert, kann sie selbst nicht
24 unbegrenzt einfordern. Für uns schließt sich jegliche Zusammenarbeit mit BDS, seinen
25 Akteurinnen und Akteuren sowie mit deren Partnern grundsätzlich aus.

26

27 5) Mit Israel, der einzigen Demokratie des Nahen Ostens, verbinden uns nicht nur Werte,
28 sondern auch gemeinsame Interessen. Kooperation und akademischen Austausch
29 zwischen Deutschland und Israel begrüßen wir ausdrücklich und fördern ihn daher wo
30 immer möglich nach Kräften.

31

32 6) Die Erforschung des Antisemitismus, seiner Genese und seiner Wirkweise, sowie die
33 Vermittlung entsprechender Erkenntnisse an Multiplikatoren und Entscheidungsträger
34 sind für die erfolgreiche Bekämpfung des Antisemitismus von höchster Wichtigkeit. Wir
35 setzen uns deshalb dafür ein und fordern von Universitäten und Politik, bundesweit und
36 fächerübergreifend weitere Lehrstühle im Themenbereich Antisemitismusforschung zu
37 etablieren. Der Themenbereich muss flächendeckend auch und insbesondere in den
38 Studienordnungen der Politik- und Sozialwissenschaften, sowie den
39 Lehramtsstudiengängen verankert werden.

40

41 Wir alle sprechen uns konsequent gegen Antisemitismus in unseren Gruppen aus und
42 werden ihn mit aller Härte begegnen.“

[beschlossene Form ausgearbeitet durch das SP-Präsidium]

1 Antrag zur Erneuerung des Bekenntnisses gegen Antisemitismus
2 (sechste ordentliche Sitzung, 17.07.2019)

3

4 **Das SP möge beschließen:**

5

6 Das 40. Bonner Studierendenparlament verurteilte den Angriff eines Zwanzigjährigen auf den
7 israelischen Professor Jitzchak Jochanan Melamed im Hofgarten vom 11.07.2018 zutiefst. Es
8 kritisierte den Versuch der antisemitschen BDS-Bewegung, den Vortrag des jüdischen
9 Wissenschaftlers Dr. Amichai Magen im Rahmen der Veranstaltung zum Thema „Managing
10 Terrorist Threats: The Growing Democracy Advantage“ vom 12.07.2018 zu verhindern, scharf.
11 Ein Jahr nach den Vorfällen erneuert das 41. Bonner SP diese Positionierung und nimmt das
12 Bekenntnis einschließlich der damaligen Begründung in seine eigene Beschlusslage auf (Anlage
13 1).

14

15 Zudem begrüßt es das Zustandekommen sowie die Arbeit der ersten deutsch-israelischen
16 Studentenkonzferenz vom 15. – 16. Juni 2019 und unterstützt die dort gefasste Resolution
17 (Anlage 2).

18

19 Anlage 1: Stellungnahme des 40. SP

20 „Die Bonner Studenten stehen geschlossen mit ihren jüdischen Kommilitonen und Mitbürgern.
21 Die Bonner Studenten verurteilen Gewalt und Antisemitismus; sie verurteilen die Täter und sind
22 mit den Opfern solidarisch. Dass alleine von der öffentlich sichtbaren Zugehörigkeit zum
23 Judentum eine körperliche Gefahr ausgeht, darf nicht sein.

24

25 Kein Ort steht mehr für Freiheit, Toleranz, Vielfalt und den offenen, gewaltfreien Diskurs als
26 eine Universität. Die Freiheit von Forschung und Lehre ist ein zentraler Wert einer jeden
27 Demokratie und unserer Republik. Darauf sind wir stolz. Beide beschriebenen Vorgänge waren
28 auch Angriffe auf all diese Werte, weshalb das SP sie in besonderer Weise verurteilt.

29

30 Das SP bedauert, das Bekenntnis zu solchen scheinbaren Selbstverständlichkeiten explizit
31 beschließen zu müssen und ist darüber besorgt, dass sie sogar hier an der Uni Bonn nicht überall
32 Realität sind.

33

34 [Damalige] Begründung:

35

36 Die akademischen Grundwerte begründen das Wertebekenntnis. Daher ist es Aufgabe der
37 Universität und der Studierendenschaft, sich zu den Ereignissen auf unserem Campus zu äußern
38 und ein klares Bekenntnis abzugeben.

39

40 Am 11.07.2018 wurde ein jüdischer Professor [Jitzchak Jochanan Melamed] Opfer eines
41 antisemitischen Angriffs im Hofgarten, weil er seine Kippa offen trug. Der Zentralrat der Juden
42 und die Jüdische Gemeinde Bonn warnen davor, sie offen zu zeigen, um solche Angriffe zu

43 verhindern. Die Universität hat die Tat bereits verurteilt.¹ Jetzt soll die Studierendenschaft
44 ebenfalls ein Zeichen setzen – und zwar ein noch deutlicheres: Der Angriff muss – wie alle seiner
45 Art verurteilt und Solidarität mit den Opfern verdeutlicht werden. Für den Antragsteller ist klar,
46 dass Juden sich in Deutschland nicht fürchten dürfen, ihre Kippa offen zu tragen.

47
48 Am nächsten Tag veranstaltete das Center for International Security and Governance der Uni
49 Bonn eine Diskussion renommierter Forscher zum Thema ‚Managing Terrorist Threats: The
50 Growing Democracy Advantage‘. Dabei trat u.a. der israelische Wissenschaftler Dr. Amichai
51 Magen auf. Die antisemitische BDS-Bewegung bemühte sich darum, dass Dr. Magen nicht
52 auftreten dürfe. Dies lies die Universität nicht zu.² Das SP hat die BDS-Bewegung bereits scharf
53 und mit ungewöhnlich großer Mehrheit verurteilt, u.a. (aber nicht darauf begrenzt) für ihr
54 Engagement gegen die Wissenschaftsfreiheit³.

55
56 Neben der Gewalt im ersten Vorfall, die bereits behandelt wurde, sorgt sich der Antragsteller
57 [RCDS-Fraktion] um die angesprochene Wissenschaftsfreiheit. Diese bedroht die BDS-
58 Bewegung durch ihre Bemühungen, Vorträge israelischer Wissenschaftler zu verhindern. Aber
59 auch Angriffe auf jüdische Professoren, die die Uni Bonn besuchen, schrecken (ob gezielt oder
60 nicht) von solchen Besuchen ab.

61
62 Der Antragssteller [RCDS-Fraktion] hat gezögert, den Beschluss eines eigentlich
63 selbstverständlichen Bekenntnisses – so wichtig es auch ist – explizit zu beantragen. Aber die
64 jüngsten Ereignisse haben die traurige Realität verdeutlicht, die so einen Beschluss aus Sicht
65 des Antragstellers notwendig macht.“

66

67 Anlage 2: Resolution der deutsch-israelischen Studentenkonzferenz

68 „1) Das Recht Israels, als jüdischer und demokratischer Staat in Sicherheit und Frieden zu
69 existieren, ist für uns eine Selbstverständlichkeit, deren Infragestellung wir nicht tolerieren. Das
70 Recht eines jeden Staates auf Selbstverteidigung gilt ebenso selbstverständlich auch für Israel.

71
72 2) In Vergangenheit und Gegenwart dienten Antisemitismus und Israelhass als ideologische
73 Grundlage antidemokratischer Bündnisse, die lediglich der Hass auf Juden und den jüdischen
74 Staat einte. In Anerkennung dieser Tatsache stellen wir uns unterschiedslos gegen alle Feinde
75 Israels, egal ob sie der politischen Linken, der politischen Rechten, der Mitte der Gesellschaft
76 oder dem islamischen Spektrum zuzuordnen sind.

77
78 3) Die IHRA Antisemitismusdefinition, welche auch die Bundesregierung verabschiedet hat,
79 bietet eine klare Grundlage zur Identifikation von Judenhass und ein wichtiges Werkzeug bei
80 seiner Bekämpfung. Dabei spielt der israelbezogene Antisemitismus eine herausragende Rolle.

¹ <http://www.general-anzeiger-bonn.de/bonn/stadt-bonn/Als-Jude-in-Bonn-hat-man-sich-an-die-Gefahr-gewöhnt-article3898727.html>

² <http://www.general-anzeiger-bonn.de/bonn/stadt-bonn/Israeli-spricht-trotz-Protest-an-der-Uni-Bonn-article3898569.html>

³ https://www.sp.uni-bonn.de/beschluesse/dl/40/20180514_Verurteilung_BDS.pdf

81 Wir begrüßen die IHRA Antisemitismusdefinition ausdrücklich und möchten sie an allen
82 Universitätsstandorten etabliert sehen. In unseren Organisationen findet sie Anwendung und
83 wird in Bildungsangeboten den Mitgliedern vermittelt.
84

85 4) Die Boykottkampagne gegen Israel, verbunden mit dem Label ‚BDS‘, stellt einen besonders
86 aggressiven Ausdruck des israelbezogenen Antisemitismus dar, für den es keinen Raum an
87 deutschen Universitäten geben darf. Wer die akademische Freiheit anderer wegen ihrer
88 Herkunft bzw. ihres Wohnortes nicht akzeptiert, kann sie selbst nicht unbegrenzt einfordern.
89 Für uns schließt sich jegliche Zusammenarbeit mit BDS, seinen Akteurinnen und Akteuren sowie
90 mit deren Partnern grundsätzlich aus.
91

92 5) Mit Israel, der einzigen Demokratie des Nahen Ostens, verbinden uns nicht nur Werte,
93 sondern auch gemeinsame Interessen. Kooperation und akademischen Austausch zwischen
94 Deutschland und Israel begrüßen wir ausdrücklich und fördern ihn daher wo immer möglich
95 nach Kräften.
96

97 6) Die Erforschung des Antisemitismus, seiner Genese und seiner Wirkweise, sowie die
98 Vermittlung entsprechender Erkenntnisse an Multiplikatoren und Entscheidungsträger sind für
99 die erfolgreiche Bekämpfung des Antisemitismus von höchster Wichtigkeit. Wir setzen uns
100 deshalb dafür ein und fordern von Universitäten und Politik, bundesweit und
101 fächerübergreifend weitere Lehrstühle im Themenbereich Antisemitismusforschung zu
102 etablieren. Der Themenbereich muss flächendeckend auch und insbesondere in den
103 Studienordnungen der Politik- und Sozialwissenschaften, sowie den Lehramtsstudiengängen
104 verankert werden.
105

106 Wir alle sprechen uns konsequent gegen Antisemitismus in unseren Gruppen aus und werden
107 ihn mit aller Härte begegnen.“
108

109 **Begründung:**

110 Da die Beschlusslage vergangener Wahlperioden das SP nicht bindet, soll der Beschluss erneuert
111 werden. Der Jahrestag der Vorfälle sowie besagte Konferenz sollten dem SP ein Anlass dazu sein.
112

113 **Gezeichnet im Namen der Fraktion:**

Justin Dennhardt
Fraktionsvorsitzender

114